

Großer Erfolg des „International Tinnitus Seminar“ (ITS) 2014 in Berlin

Neue Erkenntnisse über Tinnitus und Hörstörungen

Berlin, Juni 2014 – 550 internationale Tinnitus-Spezialisten aus 53 Ländern trafen sich auf Einladung der Deutschen Tinnitus-Stiftung Charité vom 21. bis 24. Mai auf dem Tinnitus-Weltkongress (ITS) 2014 in Berlin. Im Langenbeck-Virchow-Haus auf dem Campus Charité Mitte stellten die eingeladenen Wissenschaftler, Ärzte und Psychologen die neuesten Erkenntnisse vor und diskutierten aktuelle Behandlungsmöglichkeiten und Therapiemethoden. Das Vortragsprogramm des Offenen Tages am 24. Mai wurde hervorragend angenommen: Knapp 300 Gäste kamen zu dieser erstmals im Rahmen des Kongresses angebotenen Informationsveranstaltung. Zum festlichen Abschluss lud die Stiftung zu einem Benefizkonzert in den Französischen Dom ein. Der Erlös wird für das Stiftungs-Projekt „Jugendprävention“ verwandt. Eine Fotostrecke zum Kongress finden Sie auf der Website <http://www.international-tinnitus-seminar-2014.de/presse/pressefotos.html>

Das „International Tinnitus Seminar“, das 2014 von der Deutschen Tinnitus-Stiftung Charité ausgerichtet wurde, zählt zu den wichtigsten wissenschaftlichen Veranstaltungen, die es im Bereich der Tinnitus-Forschung gibt. Der Kongress wurde 1979 das erste Mal in New York veranstaltet und findet alle vier, seit 1999 alle drei Jahre statt. In Deutschland tagten die Spezialisten zuletzt 1987 in Münster.

„Das diesjährige International Tinnitus Seminar hat uns Wissenschaftler ein ganzes Stück weitergebracht. Der interdisziplinäre Wissensaustausch zwischen HNO, Neurologie, Audiologie und Psychologie wird uns helfen, das Symptom Tinnitus und seine Folgeerkrankungen besser zu verstehen“, so Prof. Dr. med. Birgit Mazurek, Präsidentin des „XI International Tinnitus Seminar“, Direktorin des Tinnitus-Zentrums Charité und Vorstandsvorsitzende der Deutschen Tinnitus-Stiftung Charité. „Jetzt ist es unsere Aufgabe, auf Basis der gewonnenen Ergebnisse die Ursachenforschung weiter voranzutreiben und die aktuellen Therapiemethoden weiter zu entwickeln. Unser Ziel ist, zukünftig Tinnitus zu vermeiden und Strategien zur Heilung zu entwickeln. Dazu gehören beispielweise regenerative Methoden, mit denen Haarzellen in der Hörschnecke (lat. Cochlea) erneuert werden können, die gezielte Arzneimittelgabe in die Cochlea sowie adenovirale Transfermöglichkeiten von oder Applizierung von Nanopartikeln mit pharmakologischen Substanzen in gewisse Regionen der Cochlea oder des Gehirns“.

Grußbotschaft von Christoph Waltz zur Eröffnung

Zur feierlichen Eröffnung am 21. Mai mit Prof. Dr. Birgit Mazurek und Prof. Dr. Max Einhäupl wurde die Videobotschaft von Christoph Waltz gezeigt. Der Schauspieler und Oscar-Preisträger betonte in seiner Rede, wie wichtig es ist, die Forschung und das öffentliche Bewusstsein über die Ursachen von Tinnitus und Hörstörungen weltweit voranzutreiben: „Über alle Kontinente hinweg hoffen mehrere hundert Millionen Menschen auf Heilung! Deshalb wünsche ich Ihnen, uns allen, dass Sie auf diesem Kongress den Ursachen des Leidens gemeinsam näher kommen. Und ich bitte Sie, dass Sie in Ihrem Engagement auch künftig nicht nachlassen“, so Christoph Waltz.

Pressekonferenz mit der Botschafterin der Stiftung, Jazzsängerin Dianne Reeves

Um ihre Unterstützung für die Arbeit der Stiftung öffentlich unter Beweis zu stellen, hatte sich Jazzsängerin Dianne Reeves bereit erklärt, Botschafterin von ITS14 zu werden. Vor ihren Konzertauftritten in Bonn und Hamburg kam sie zur Pressekonferenz am 21. Mai 2014 nach Berlin. Gemeinsam mit Prof. Dr. med. Birgit Mazurek, Prof. Dr. med. Matthias Rose, Prof. Dr. med. Gerhard Goebel sowie Prof. Dr. med. Bernd Fritzsich und dem Geschäftsführer der Stiftung, Dr. Kurt Anschütz, diskutierte Reeves über die Folgen von Tinnitus und Hörstörungen auf das psychische Wohlbefinden der Betroffenen sowie die möglichen Behandlungsmethoden.

Tonndorf Award Winner 2014

Auch in diesem Jahr wurde wieder der Tonndorf Award vergeben: Prof. Dr. Jos Eggermont, Professor Emeritus für Psychologie, Physiologie und Pharmakologie an der Universität Calgary, erhielt die Auszeichnung für seine neurowissenschaftliche Forschungsarbeit über Tinnitus. Der gebürtige Niederländer widmet sich bereits seit 1975 der Tinnitus-Forschung. Seiner Arbeit ist es zu verdanken, dass heute mehr Klarheit darüber besteht, welche Auswirkungen die neuronale Reorganisation (Neuroplastizität) im Hörzentrum des menschlichen Gehirns auf die Entstehung von Tinnitus hat.

Der Preis ist nach dem deutsch-US-amerikanischen HNO-Arzt Dr. Jürgen Tonndorf benannt, der als Pionier der Tinnitus-Forschung gilt.

Clinical Excellence Award 2014

Der Clinical Excellence Award Winner des diesjährigen International Tinnitus Seminar war Prof. Dr. Pawel J. Jastreboff, Professor am Institut für Otolaryngologie an der Emory University School of Medicine in Atlanta im US-Bundesstaat Georgia. Der Neurowissenschaftler wurde für seine Arbeit im Bereich der Tinnitus-Behandlung ausgezeichnet. Prof. Dr. Jastreboff entwickelt seit 1990 die von ihm begründete Tinnitus-Retraining-Therapie weiter. Dabei handelt es sich um die nach wie vor erfolgreichste Methode zur Linderung des chronischen Tinnitus, bei der die Verarbeitung des Tinnitus im zentralen Nervensystem und somit die bewusste Wahrnehmung in den Mittelpunkt der Behandlung gestellt wird.

Tinnitus-Stiftungspreis 2014

Der mit EUR 10.500 dotierte, erstmals vergebene Tinnitus-Stiftungspreis der Gabriele Lux Stiftung ging im Rahmen des „XI. International Tinnitus Seminar 2014“ (ITS 2014) an Dr. Agnieszka Szczepek. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit untersucht die Biologin und Immunologin die Region im Gehirn, die bei der Entstehung von Tinnitus eine wichtige Rolle spielt. So konnte Dr. Agnieszka Szczepek beispielsweise nachweisen, dass Stress unter bestimmten genetischen Voraussetzungen den Zelltod beziehungsweise überlebensstrategische Prozesse im auditorischen System beeinflussen kann.

Ein Schwerpunkt des Kongresses: Tinnitus und Stress

Ein Kernthema des Kongresses war der Zusammenhang von Stress, Tinnitus und komorbiden psychischen Begleiterscheinungen. So wurden die Auswirkungen von Neurotransmitter-Verschiebungen auf das Gehirn, Stress und die Psyche sowie die diversen Aspekte und Qualitäten von Stressmessungen vorgestellt. Darüber hinaus bestätigten zahlreiche Studien, dass Tinnitus über ein Zusammenspiel von Veränderungen im Hörsystem und Stress entsteht, was wiederum neuronale, hormonelle und aufmerksamkeitsverändernde Auswirkungen zur Folge hat. Die Top-Down-Regulierung von Aufmerksamkeit wurde als eine wirksame

Behandlungsmethode bei Tinnitus erachtet. Zugleich wurde deutlich, dass die behandelnden Ärzte ihren Fokus gleichermaßen auf die emotionale Verarbeitung des Tinnitus in der Entstehungsphase, die Stressbewertung und die begleitende Tinnitus-Therapie lenken sollten.

Neue Therapieansätze

Für die zukünftige Tinnitus-Therapie wurde festgestellt, dass verhaltenstherapeutische Behandlungsansätze zur Tinnitus-Bewertung, wie zum Beispiel kognitives Training und Aufmerksamkeitslenkung, weiterentwickelt werden sollten. Ferner stimmten die Wissenschaftler darin überein, wie wichtig es ist, Tinnitus und Hyperakusis parallel zu behandeln – in diesem Zusammenhang wurden auch neue, teilweise geräteunterstützte Übungstechniken präsentiert. Schließlich zeigten die Ergebnisse spezieller Hörtrainings und musiktherapeutischer Ansätze, dass emotional angenehme Hörreize positive Auswirkungen auf die Patienten haben können.

Die medizinische Fachzeitschrift HNO plant die Publikation der Kongressergebnisse sowie einzelner Abstracts im November 2014.

Zwischen Bonsai und Checkpoint Charlie

Am Abend des 22. Mai lud die IDEAL-Lebensversicherung, einer der fünf Gründungstifter der Deutschen Tinnitus-Stiftung Charité und Spezialist für die Absicherung von Seniorenrisiken, zu einem festlichen Empfang hoch über den Dächern Berlins. Thomas Fritsche, Leiter Key-Account Management, begrüßte die Gäste aus 53 verschiedenen Ländern auf der im japanischen Stil gestalteten Dachterrasse der Unternehmensrepräsentanz in Berlin Mitte. Er unterstrich in seiner Ansprache das große Interesse von IDEAL an den Ergebnissen des Internationalen Tinnitus Seminars 2014, insbesondere bezüglich der Forschung über Tinnitus und Hörstörungen im Alter. Dr. Kurt Anschütz, Geschäftsführer der Deutschen Tinnitus-Stiftung Charité, dankte der IDEAL für die großzügige Ausrichtung dieses Empfangs sowie für die beispielgebende Partnerschaft seit Stiftungsgründung 2011.

Gala-Dinner in der Kalkscheune

Im historisch-modernen Ambiente der Kalkscheune fand am 24. Mai das Gala-Dinner statt. Die Gäste wurden im Innenhof des denkmalgeschützten ehemaligen Fabrikgebäudes in Empfang genommen, das Büffet wurde im Galeriegeschoss serviert.

Offener Tag und Benefizkonzert

Da die Teilnahme am Kongress dem wissenschaftlichen Fachpublikum vorbehalten war, veranstaltete die Deutsche Tinnitus-Stiftung Charité am 24. Mai einen Offenen Tag. Das Interesse des Publikums an den Vorträgen der Wissenschaftler über die Ursachen von Tinnitus, Begleiterkrankungen und Therapieansätze sowie die Unterstützungsmöglichkeiten durch Selbsthilfegruppen war sehr groß. Knapp 300 Gäste kamen in den Hörsaal Innere Medizin auf dem Charité Campus Mitte, um sich zu informieren.

Krönender Abschluss des Offenen Tags war das Benefizkonzert im Französischen Dom am Gendarmenmarkt. Für das „Konzert der Kontraste“ hatten Musiker von Finnland bis Japan zugesagt. Die Berliner Philharmoniker unterstützten durch Teilnahme von Mitgliedern ihrer Orchester-Akademie erneut die Stiftung. Der Erlös ist für die Jugendpräventionsarbeit bestimmt.

Ausblick

Das nächste „International Tinnitus Seminar“ findet 2017 statt, der Ort steht noch nicht fest.

Über die Deutsche Tinnitus-Stiftung Charité:

Die Deutsche Tinnitus-Stiftung Charité wurde im August 2011 als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts errichtet. Von der Überzeugung getragen, dass Tinnitus und Hörstörungen bestmöglich therapiert werden müssen und dass gleichzeitig jeder Einzelne sehr viel tun kann, um sich selbst zu schützen, hat sich die Stiftung folgende Aufgaben gesetzt: Förderung der Forschung und Wissenschaftskommunikation, Prävention sowie Sensibilisierung der Öffentlichkeit für einen achtsamen Umgang mit dem Gehör.

Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten und zusammen mit Partnern durch Forschungsprojekte, Aufklärungskampagnen über die Risiken von Lärm und Stress, Auslobung von Preisen sowie Entwicklung von präventiven Maßnahmen. Eine besondere Zielgruppe der Stiftungsarbeit sind die Jugendlichen.

Weitere Informationen zum Projekt und zur Stiftung: www.deutsche-tinnitus-stiftung-charite.de

Bei allgemeinen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Tinnitus-Stiftung Charité
Dr. Kurt Anschütz, Geschäftsführer
Luisenstraße 13, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 85 73 26 86
E-Mail: anschuetz@deutsche-tinnitus-stiftung-charite.de

Presseanfragen richten Sie bitte an:

Manfred Großert / Gunhild Flöter
united communications GmbH
Rotherstraße 19, 10245 Berlin
Tel.: 030 / 78 90 76 0
E-Mail: tinnitus@united.de